

Schüler-
wettbewerb

für alle Schularten,
Fächer und
Jahrgangsstufen



**BALTISCHE
WEGE**



Die Deutschen und ihre
östlichen Nachbarn –
Wir in Europa

25/26



Einsendeschluss
17. April 2026



Gemeinsames Grußwort

der Bayerischen Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, MdL, und des Bayerischen Staatsministers für Europaangelegenheiten und Internationales, Eric Beißwenger, MdL, für den Wettbewerbsprospekt „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn – Wir in Europa“

Die Europäische Idee steht für Frieden, Freiheit, Solidarität und Wohlstand und lebt von der Begegnung, vom engen Austausch sowie vom Verständnis der europäischen Partner füreinander. Der interkulturelle Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn – Wir in Europa“ füllt die europäische Idee mit Leben: Schülerinnen und Schüler tauchen in die gemeinsame europäische Geschichte und Kultur ein und erfahren hautnah, was uns in Europa verbindet. Als Kultusministerin und als Europaminister ist uns der Wettbewerb daher eine gemeinsame Herzensangelegenheit! Unter dem Motto „Baltische Wege“ können junge Menschen die Vielfalt Europas anhand der drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen erfahren. Wir laden alle Schülerinnen und Schüler in Bayern und in unseren östlichen Nachbarstaaten herzlich dazu ein, sich mit der Geschichte, der Gegenwart sowie mit der Natur- und der Kulturlandschaft des Baltikums auseinanderzusetzen. Es locken viele spannenden Informationen und tolle Preise!

Die baltischen Staaten sind geprägt von einem stetigen Wandel und einer Fülle von Einflüssen aus verschiedenen Kulturen. Die deutsch-baltische Geschichte beginnt kriegerisch mit der Eroberung und erzwungenen Christianisierung Estlands, Lettlands und Teilen Litauens durch den Deutschen Orden. Diesen Rittern des „baltischen Kreuzzugs“ folgten Händler und Kaufleute der Hanse, die den Raum um die Nord- und Ostsee durch enge Beziehungen miteinander verband. Indirekt eingebunden in dieses Handelsimperium waren auch bayerische Städte wie Nürnberg und Augsburg entlang der wichtigen Handelsroute via imperii.

Nach einer kurzen Phase der Unabhängigkeit der baltischen Staaten nach 1918 folgten territoriale Veränderungen im Zuge des „Hitler-Stalin-Pakts“ und später durch den nationalsozialistischen Eroberungskrieg. Der NS-Besatzungsherrschaft fielen allein in den baltischen Staaten ca. 200.000 Jüdinnen und Juden zum Opfer. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die baltischen Staaten – wiederum gegen ihren Willen – der Sowjetunion einverleibt. Aus der erneuten Fremdherrschaft konnte sich das Baltikum erst 1989/90 befreien. Entscheidend war dabei der sogenannte „Baltische Weg“, der den Freiheitswillen der baltischen Bevölkerung in Form einer länderverbindenden Menschenkette friedlich zum Ausdruck brachte. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs knüpften die drei Staaten schnell an ihre demokratische Vergangenheit, die Unabhängigkeit zwischen den Weltkriegen sowie ihre politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit ihren westlichen Nachbarn an. Heute sind wir sehr dankbar für die wichtigen Beziehungen mit Litauen, Lettland und Estland in der Europäischen Union, der NATO und dem Ostseerat und blicken zuversichtlich auf die weitere Vertiefung der Partnerschaft und einen wachsenden Austausch mit unseren baltischen Nachbarn.

Der Wettbewerb eröffnet die Möglichkeit, die baltischen Staaten noch besser kennen zu lernen – ein wichtiger Beitrag für das gemeinsame Zusammenleben und das Miteinander in Europa! Allen Schülerinnen und Schülern sowie den begleitenden Lehrkräften wünschen wir viel Freude, Kreativität und Erfolg im diesjährigen Wettbewerb.

München, im Juli 2025



Anna Stolz

Anna Stolz, MdL
Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus



Eric Beißwenger

Eric Beißwenger, MdL
Bayerischer Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales

Inhaltsverzeichnis

ALTERSTUFE 1

(1. bis 5. Jahrgangsstufe)

Seite 4 – 7

Auf magischen Wegen durch das Baltikum

Projektideen

Kunst – Literatur – Musik

▶ baltische Burgen (nach)bauen

▶ die Lügengeschichten des Freiherrn von Münchhausen inszenieren

Land & Leute

▶ ein Mittsommernfest wie im Baltikum feiern

▶ Kalvelis tanzen

Spurensuche

▶ Interviews zum Leben in den baltischen Staaten führen

▶ baltische und bayerische Märkte vergleichen

ALTERSTUFE 2

(5. bis 7. Jahrgangsstufe)

Seite 8 – 10

Mit der Hanse durch Europa:

Projektideen

Auf den Spuren der alten Handelswege ins Baltikum

Kunst – Literatur – Musik

▶ eine Kogge (Modell) bauen

▶ ein Hörspiel zu den Reiseerlebnissen des Kaufmanns gestalten

▶ ein Spiel zu baltischen Hansestädten entwerfen

Land & Leute

▶ ein Erklärvideo rund um Bernstein konzipieren

▶ eine „lebendige Landkarte“ zu Handelswegen ins und im Baltikum gestalten

Spurensuche

▶ bayerische Kaufmannsgilden mit der Hanse vergleichen

▶ die Sichtbarkeit der Hanse heute erforschen

ALTERSTUFE 3

(7. bis 10. Jahrgangsstufe)

Seite 11 – 14

Einem mittelalterlichen Schatz auf der Spur:

Projektideen

Was er über die neueste Geschichte des Baltikums verrät.

Kunst – Literatur – Musik

▶ Postkarten im Jugendstil entwerfen

▶ Texte von Heinz Erhardt in Szene setzen

▶ Dainas verfassen und vertonen

Land & Leute

▶ Biografien von Deutsch-Balten präsentieren

▶ eine interaktive Virtual-Reality-Sightseeingtour für eine baltische Stadt gestalten

Spurensuche

▶ Schicksale im Fort IX ermordeter Jüdinnen und Juden aus Bayern recherchieren

▶ ausgewählte Schicksale der sogenannten „Wolfskinder“ vorstellen

ALTERSTUFE 4

(10. bis 13. Jahrgangsstufe)

Seite 15 – 18

Der „Baltische Weg“ –

Projektideen

ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Freiheit

Kunst – Literatur – Musik

▶ baltische und bayerische Sakralbauten vergleichen

▶ den „Baltischen Weg“ inszenieren

▶ ein Musikstück anlässlich des Europatags komponieren

Land & Leute

▶ die Auswirkungen des EU-Beitritts auf die baltischen Staaten untersuchen

▶ eine Reportage über ein aktuelles gesellschaftliches oder politisches Thema in einem der baltischen Staaten erstellen

Spurensuche

▶ das politische System der Bundesrepublik mit demjenigen eines baltischen Staates vergleichen

▶ einen Podcast zur Rolle der NATO in den baltischen Staaten gestalten

Auf magischen Wegen durch das Baltikum



i Die größer gedruckten Textabschnitte sind als Lesetexte für die Schülerinnen und Schüler gedacht, die restlichen Textabschnitte als Vorlesetexte für die Lehrkräfte.

Schon lange wollten Lotta und Emil wissen, was sich in der alten Truhe auf dem Dachboden verbirgt. Papa hatte die kleine Kiste aus Holz vor ein paar Wochen aus Uropas Haus geholt, bevor es verkauft wurde. Uropa selbst war schon vor ein paar Jahren gestorben.



Heute waren Mama und Papa den ganzen Nachmittag unterwegs und die beiden Kinder hatten beschlossen, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und das Geheimnis der Kiste zu lüften. Als die letzten Geräusche des wegfahrenden Autos verstummt waren, schnappten sich die beiden ihre Taschenlampen und stiegen auf den düsteren Dachboden. Die Truhe stand vor ihnen.

Aufgeregt öffneten die Kinder den Deckel und blickten in die Kiste. In der Truhe lag ein Briefumschlag. „An Lotta und Emil, meine Urenkel“, las Lotta laut vor. Sie öffneten den Brief, den beide mit angehaltenem Atem stumm durchlasen. ▶

Lotta und Emil blickten sich an. Bisher wussten sie nicht, dass ihr Uropa aus Lettland stammte. Und was meinte er mit „Es ist keine gewöhnliche Truhe. Sie ist magisch...“?

Emil griff in die Kiste und holte eine alte Postkarte heraus. Darauf war eine Ritterburg zu erkennen. „Das ist eine mittelalter-

liche Burg“, entfuhr es Lotta. „Hier steht **Hermannsfeste in Narva, Estland**. Seit 1345 im Besitz des Deutschen Ordens.“ Als sie die Worte gesprochen hatte, begann sich plötzlich alles um die beiden zu drehen. Der Dachboden verschwand, grauer Nebel hüllte die Geschwister ein...

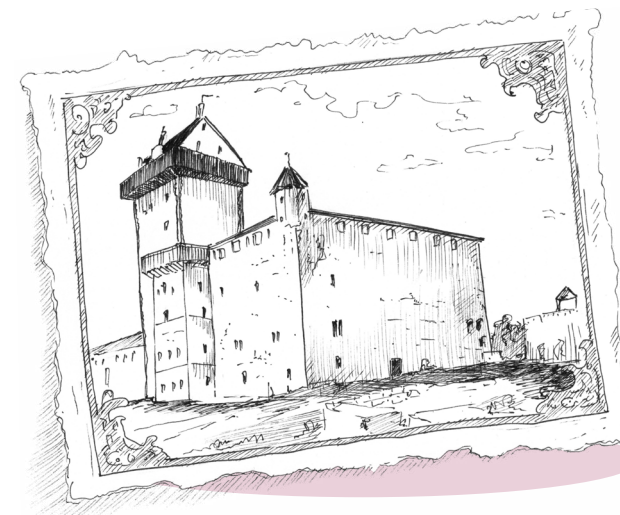
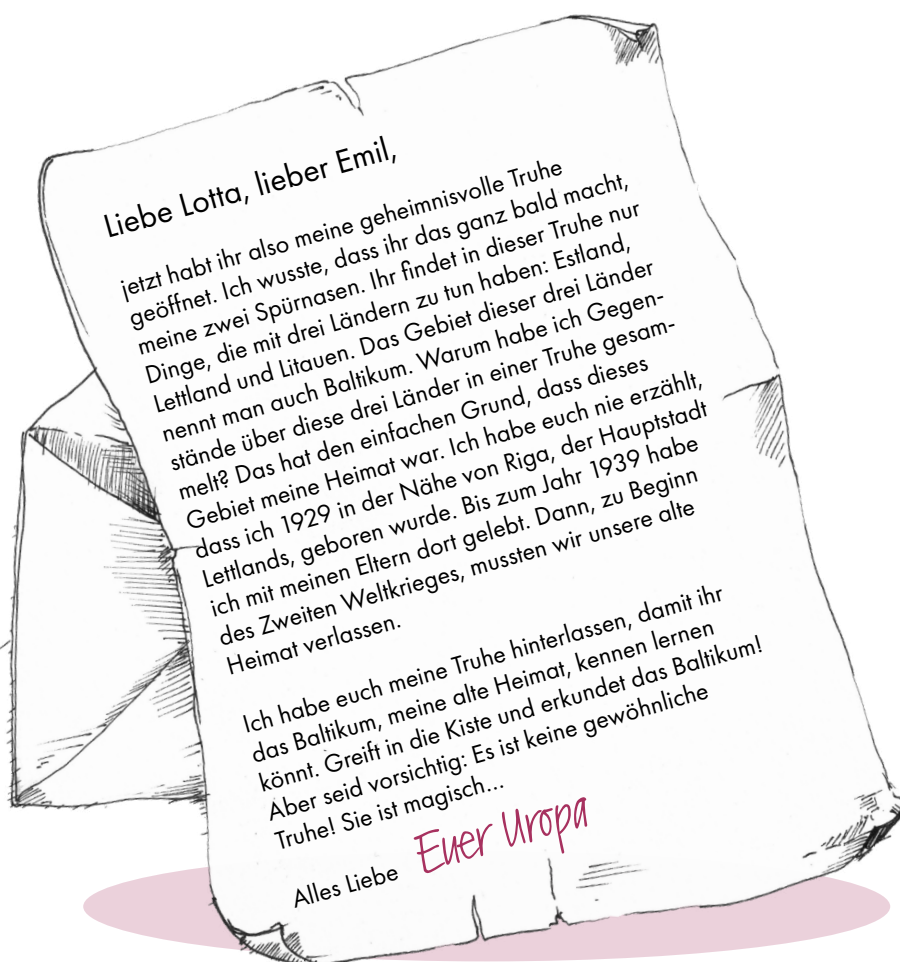
Als sich der Nebel lichtete, standen Emil und Lotta inmitten hoher Mauern auf einem Hof. Ungläubig blickte Lotta auf die Postkarte in ihrer Hand. „Emil, das ist die Hermannsfeste in Narva! Uropas Truhe hat uns ins Mittelalter gebracht!“, rief sie.

Die beiden schauten sich um.

„Wer seid ihr beiden denn? Kann ich euch weiterhelfen?“, fragte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Erschrocken drehten sich die Geschwister um. Sie erblickten einen Jungen mit feuerroten Haaren, der sie anlächelte.

„Wir sind zwei Wanderer von weit her und ... besichtigen verschiedene Burgen“, entgegnete Lotta schnell.

Der Junge antwortete: „Ich bin Franz, der Knappe des Ordensvogtes der Hermannsfeste. Wir gehören dem Deutschen Orden an.“ Dabei zeigte er stolz auf ein schwarzes Kreuz auf seinem Gewand. „Wenn ihr



mögt, zeige ich euch die Burg!“ Lotta und Emil willigten sofort ein.

Über eine hölzerne Leiter folgten die beiden Franz in den Burghof, wo eine Gruppe junger Männer in Kettenhemden mit Schwertern übte. Der Knappe führte sie durch die Burg und bestieg schließlich mit ihnen einen hohen Turm. Franz erklärte: „Jetzt sind wir auf dem Bergfried der Hermannsfeste. Das ist der höchste Turm der Burg.“ Lotta und Emil staunten. Franz erzählte weiter: „Wir Knappen und Ritter des Deutschen Ordens sind seit vielen Jahren auf Befehl des Papstes hier. Unser Ziel ist es, den heidnischen Völkern an der Ostsee, wie zum Beispiel den Esten, den christlichen Glauben zu bringen. Weil es oft Kämpfe gibt, schützen wir uns mit Burgen wie der Hermannsfeste.“ Auf einmal ertönte ein lautes Geräusch. „Was ist das?“, wollte Emil wissen. Franz wurde nervös. „Das ist ein Alarmsignal. Ein Angriff steht bevor. Ich muss zu den Waffen!“ Bevor Franz die hölzerne Treppe des Turms hinunterstieg, rief er Emil und Lotta noch zu: „Bringt euch besser in Sicherheit!“ Die beiden Kinder starrten sich ängstlich an. Emil sprach leise: „Ich wünschte, wir wären wieder auf unserem Dachboden.“ Schon begann sich alles zu drehen und die



Burg um sie herum verschwand. Einige Augenblicke später saßen die beiden wieder auf dem Dachboden ihres Zuhauses.

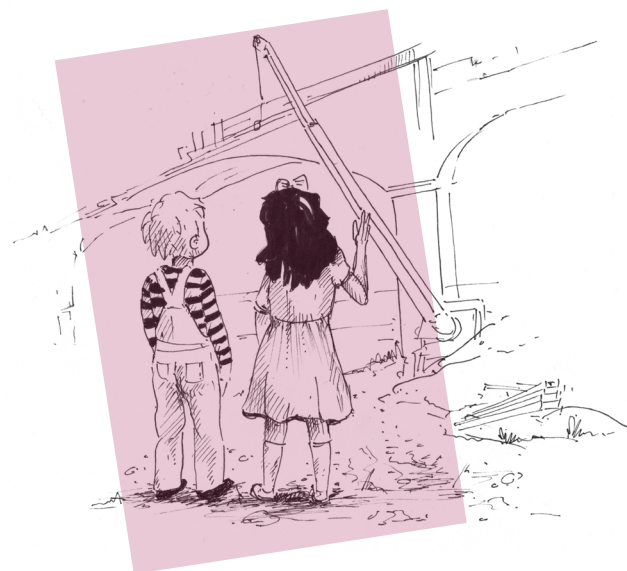
„Das war unglaublich! Das meinte Uropa also mit magisch“, rief Lotta. „Wollen wir schauen, was noch alles in Uropas magischer Truhe steckt?“ Emil griff in die Truhe und holte ein altes Foto heraus. Auf dem Bild waren Männer und Frauen mit Blumen-Kränzen auf dem Kopf zu sehen. Lotta las laut vor, was auf der Rückseite stand: „**Mittsommerfest in Riga, Lettland**“. Schon begann sich der Raum wieder zu drehen und der Dachboden verschwand. Die beiden Kinder fanden sich auf einer Wiese wieder. Vor ihnen brannte ein großes Lagerfeuer. Eine Menge Menschen in bunten Gewändern, manche mit Blumen-Kränzen auf dem Kopf, stand darum. Teilweise tanzten die Menschen und sangen. Lotta las weiter, was noch auf der Rückseite stand: „Am längsten Tag des Jahres, Ende Juni, feiern die Menschen im Baltikum das Mittsommerfest.“ Emil wies auf das Foto. „Da steht noch etwas in sehr kleiner Schrift“, sagte er. Lotta kniff die Augen zusammen und las laut vor: „Das Singen hat im Baltikum eine lange Tradition: Bereits vor über 180 Jahren gab es in Riga ein Sängerfest, nur wenige Jahre später in Estland. Diese Lieder- oder Sängerfeste heißen auf Estnisch *laulupidu*, auf Lettisch *dziesmu svetki* und auf Litauisch *dainu svente*. Seit 2003 gehören diese Liederfeste zum UNESCO-Weltkulturerbe.“ Die beiden beobachteten das Mittsommerfest noch eine Weile, bevor Emil die Worte wiederholte: „Ich wünsche uns zurück auf den Dachboden.“ Die Feierlichkeiten um sie herum verblassten und sie kehrten zurück.



Dort angekommen konnten die beiden es kaum erwarten, weiter in der magischen Truhe zu suchen. Emil zog ein Buch daraus hervor. Darauf abgebildet war ein Mann mit einer alten Uniform, der auf einer Kanonenkugel durch die Luft flog. „Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande – Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Von Gottfried August Bürger“, las Emil laut den Titel und Verfasser des Buches vor. Schon drehte sich der Dachboden wieder und die beiden fanden sich an einem Tisch in einem großen Raum mit vielen Menschen wieder. Doch diesmal war es anders als beim

Mittsommerfest in Riga. Die Menschen waren still und schienen gespannt einem Mann zu lauschen, der am anderen Ende des Raumes saß und erzählte. Lotta tippte auf das Buch in Emils Händen. „Das muss der **Freiherr von Münchhausen** sein“, sagte sie leise. Gerade nahm er einen Schluck aus einem Becher und erzählte dann weiter. Die Menge begann zu lachen. „Was erzählt er da?“, fragte Emil laut. Einer der Zuhörer drehte sich zu ihnen herum und fragte: „Ihr seid wohl nicht von hier, oder?“ Lotta antwortete: „Wir, äh, sind Reisende und nur durch Zufall hier.“ Der Fremde lächelte sie an: „Das dachte ich mir. Denn hier kennt jeder den Freiherrn von Münchhausen. Er kommt an vielen Abenden hierher ins Wirtshaus von Dunte und erzählt aus seinem Leben. Wenn ihr mich fragt, sind das alles Lügengeschichten. Aber sehr unterhaltsam. Gerade erzählt er, wie er auf einer Kanonenkugel geritten ist, um ein feindliches Lager auszuspionieren.“ Der Fremde drehte sich wieder um. Lotta flüsterte Emil zu: „Lass uns wieder zurückkehren!“ Beide sprachen leise den Wunsch aus und fanden sich schon im selben Moment auf dem Dachboden wieder. Emil öffnete das Münchhausen-Buch und entdeckte eine Landkarte. „Schau mal, Lotta“, erklärte er, „das Wirtshaus, in dem wir waren, liegt in Lettland. Heute heißt der Ort nicht mehr Dunte, sondern Ruthern.“

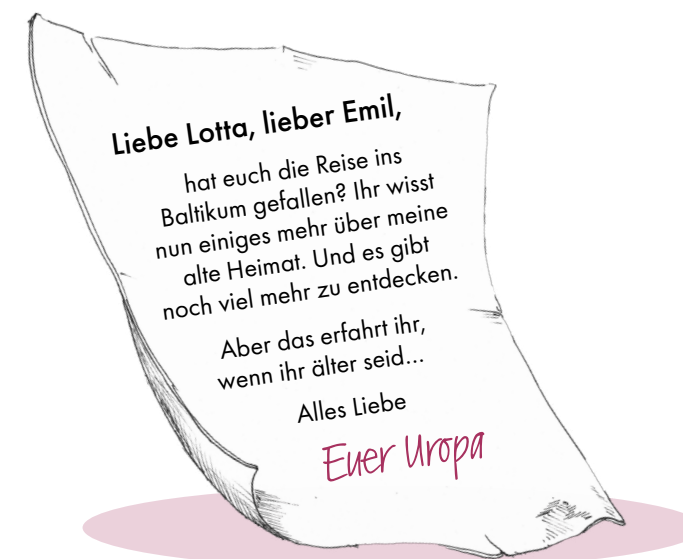
Als Nächstes nahm Lotta eine kleine Landkarte aus der Truhe. „Das sind Estland, Lettland, Litauen und ihre Nachbarstaaten. Aber was ist diese blaue Linie da?“, fragte Emil.



Lotta drehte die Karte um und las laut: „Geplanter Verlauf der **Bahnlinie Rail Baltica** von Warschau (Warszawa) bis Tallinn und Helsinki. Geplante Inbetriebnahme 2030.“ Die Geschwister blickten sich an. „Das möchte ich doch zu gerne einmal vor Ort sehen. Ich wünsche, wir wären dort“, sagte Emil und schon verschwand der Dachboden um sie herum. Als die beiden wieder klar sehen konnten, standen sie auf einer Anhöhe über einem breiten Fluss. Auf beiden Seiten des Flusses befanden sich große Baustellen. „Was macht ihr denn hier oben, Kinder?“ Erschrocken drehten Emil und Lotta sich um. Vor ihnen stand eine Frau mit Schutzhelm und gelber Warnweste. Offenbar gehörte sie zum Personal auf der Baustelle. „Die Baustelle ist doch abgesperrt“, ermahnte sie die Geschwister. Emil erwiderte: „Entschuldigung, wir haben uns beim Spielen verlaufen. Was wird

denn hier gebaut?“ Die Frau lächelte stolz: „Hier entsteht die größte Eisenbahnbrücke des gesamten Baltikums. Sie führt die Rail Baltica über den Fluss Neris. Die Brücke wird nach Fertigstellung 1510 Meter lang sein“, erklärte die Frau. „Und diese Rail Baltica ist eine Bahnlinie?“, fragte Lotta. „Ja, aber keine gewöhnliche!“, entgegnete die Frau. „Die Rail Baltica verbindet Estland, Lettland und Litauen mit den anderen Ländern der Europäischen Union. Die Bahnlinie wird eine Gesamtlänge von 870 Kilometern haben. Geplant ist auch noch eine Weiterführung durch einen Tunnel unter der Ostsee hindurch bis nach Helsinki in Finnland.“ „Vielen Dank für die Informationen und entschuldigen Sie die Störung“, sagte Lotta zu der Frau. Leise sprach Emil die Worte: „Ich wünsche, wir wären auf unserem Dachboden.“

„Was für eine tolle Reise!“ Emil und Lotta waren sich einig. Als sie noch einmal in die magische Truhe blickten, fiel ihnen ein kleiner Briefumschlag auf dem Boden auf. Lotta öffnete diesen. Darin befand sich ein weiterer Brief ihres Urgroßvaters.



Vorsichtig legten die beiden den Brief zurück in die magische Truhe und verschlossen sie. Danach schlichen sie vom Dachboden. Welche Abenteuer wohl noch in der Truhe auf sie warteten?

KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

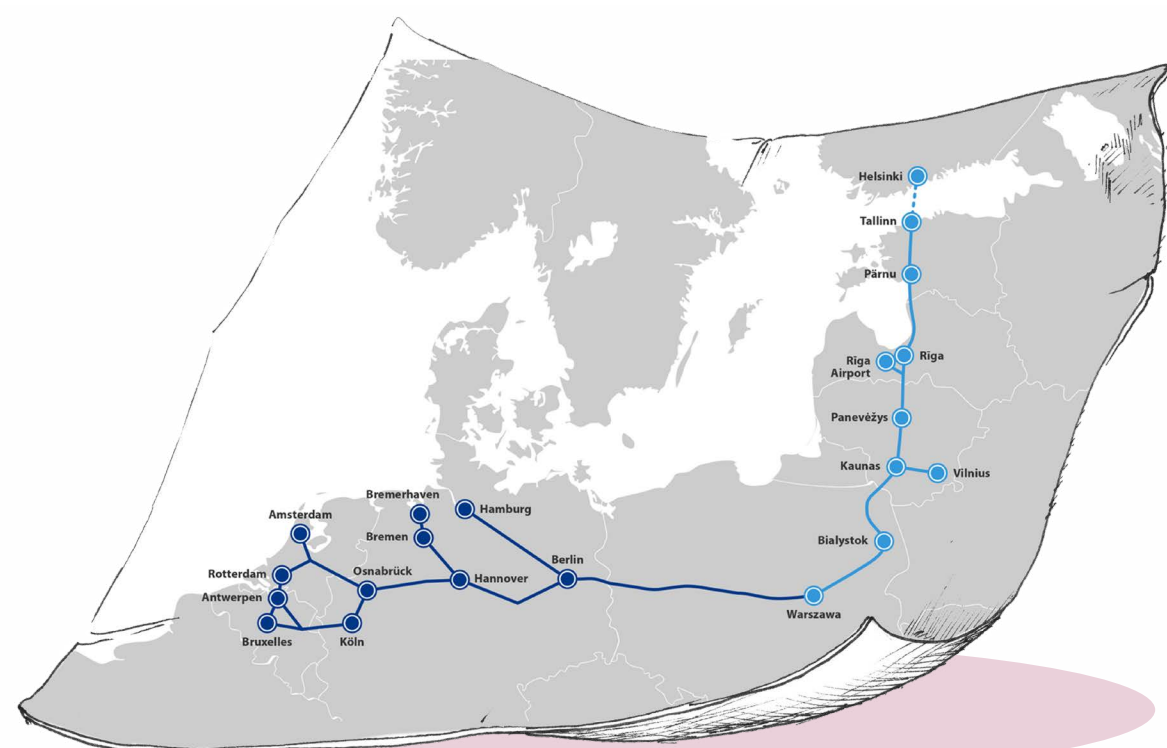
- ▶ Teufelsbrücke in Tartu (Betonbrücke), Vanšu-Brücke in Riga (Schrägseilbrücke) oder Vytautas-Magnus-Brücke in Kaunas (Stahlträgerbrücke): Baut verschiedene Brückenkonstruktionen im Modell nach und stellt diese aus.
- ▶ Hermannsfeste im Miniformat: Baut typische Burgentypen des Baltikums als Modell nach und gestaltet eine Ausstellung.
- ▶ Erarbeitet ein Kamishibai-Stück zum Leben oder zu den Lügengeschichten des Freiherrn von Münchhausen.
- ▶ Was finden Lotta und Emil noch in der Truhe? Führt die magische Geschichte mit Bezug zum Baltikum fort, indem ihr zum Beispiel ein multimediales E-Book gestaltet.
- ▶ Lotta und Emil on stage – Erarbeitet ein Bühnenstück zur magischen Reise der beiden durch das Baltikum und führt es auf.
- ▶ Es ist keine gewöhnliche Truhe... – Gestaltet eine eigene magische Truhe zum Baltikum.

LAND & LEUTE

- ▶ Mittsommer zu feiern, ist im Baltikum ein Muss. Feiert selbst ein Mittsommerfest in Anlehnung an baltische Traditionen.
- ▶ Sängerbastei im Baltikum – Sängerbastei an deiner Schule! Plant und organisiert ein Sängerbastei an eurer Schule.
- ▶ Juostos sind bunte gewebte Bänder, die oft als Gürtel oder Haarbänder verwendet werden. Stellt selbst solche Bänder nach litauischem Vorbild her.
- ▶ Kalvelis ist ein traditioneller baltischer Kreistanz. Studiert selbst einen solchen traditionellen Tanz ein.

SPURENSUCHE

- ▶ Mit der Rail Baltica durch das Baltikum: Erstellt einen Reiseführer mit Sehenswürdigkeiten entlang der geplanten Bahnlinie.
- ▶ Gibt es in eurer Familie, Klasse oder eurem Freundeskreis Menschen, die aus dem Baltikum stammen? Interviewt sie zum Leben in den baltischen Staaten, zu Gebräuchen oder darüber, warum sie das Baltikum verlassen haben.
- ▶ Was kommt auf den Markt? Vergleicht baltische mit bayerischen Märkten.



Mit der Hanse durch Europa:

Auf den Spuren der alten Handelswege ins Baltikum

Schon immer waren es die Händler, die neben Handelsgütern auch Geschichten, Nachrichten und Bräuche aus fernen Regionen mitgebracht haben. Deshalb wäre es auch nicht verwunderlich, wenn im ausgehenden 14. Jahrhundert einem jungen Kaufmann in Nürnberg Geschichten über die Ostsee und ihre Piraten, die baltischen Städte und den Reichtum der Hanse zu Ohren gekommen wären. Und wer weiß, vielleicht gab es wirklich einen jungen Nürnberger, der neugierig wurde und sich aufmachte, sein Glück in der Ferne zu suchen ...



Nürnberg, 11. Mai 1399

Heute ist der letzte Markttag in Nürnberg, morgen in aller Frühe geht es los. Ich bin froh, dass ich mich einem Kaufmannszug anschließen kann, der mich sicher nach Leipzig bringt. Dort will ich Tuch verkaufen, welches unsere vortrefflichen Meister angefertigt haben. Hoffentlich bringt mich der Erlös meinem Ziel näher! Seit den Erzählungen des Alten im vergangenen Jahr träume ich vom großen Glück in der Ferne.

Leipzig, 21. Mai 1399

Kurz vor Leipzig brach bei einem unserer Wagen in unebenem Gelände ein Rad. Dem Himmel sei Dank blieben zumindest alle unsere Waren verschont. Die Stunden bis zur Reparatur nutzte ich für den ersten Reisebericht an meine Familie. Zu allem Unglück liefen die Geschäfte bisher auch nicht nach meinen Wünschen. Trotzdem kann ich darauf hoffen, in Bälde meinem Ziel ein Stück näher zu kommen. Wenn ich mich in drei Tagen der Pilgergruppe anschließe, die auf dem Rückweg von Rom nach Stettin unterwegs ist, muss ich nicht allein die Gefahren auf mich nehmen. Vielleicht kann ich noch die ein oder andere Ware in Wittenberg veräußern. Ob ich bei den Pilgern bleibe bis Stettin, kann ich auch in Bernau entscheiden.

Stettin, 25. Juni 1399

Nun bin ich bis Stettin bei den frommen Männern geblieben. Seit einigen Tagen ist es unerträglich heiß. Unsere letzte Etappe Richtung Küste unter der glühenden Sonne war für Mensch und Tier schwer erträglich, weshalb wir mittags einige Stunden rasten mussten.

Meine Ware ist bei den Wittenbergern so gut angekommen, dass ich für Bernau kaum noch Tuch hatte. Doch auch die Reste konnte ich dort veräußern. Ich muss dringend Nachschub besorgen. Mit den Beuteln voller Geld fühlte ich mich im Geleit der Pilger sicher. Ihre Gottesgunst ist auch auf mich gefallen. Auf dem Weg haben sie viel von Rom mit seinen prächtigen Gebäuden erzählt. Wer weiß, vielleicht pilgere

ich auch einmal über die **Via Imperii** in die große Stadt. Nun muss ich schauen, dass mich einer der hiesigen Händler mit auf sein Schiff nimmt.

Riga, 16. Juli 1399

Auch wenn wir in Danzig noch Waren aufgenommen haben, die Reise mit der **Kogge** war wesentlich schneller als mit dem Fuhrwerk. Die ersten Tage auf See waren nicht nach meinem Geschmack, dieses Auf und Ab mit den Wellen ließ meine Eingeweide erzürnen. Zu alledem wurden wir kurz nach Danzig von einer Gewitterfront überrascht und hatten Angst, dass unsere Ladung durch einen Blitzeinschlag vernichtet werden könnte. Das Schicksal war uns aber gnädig und ließ uns mit der wertvollen Fracht unbeschadet weitersegeln. Nach nur 14 Tagen bin ich in Riga angekommen. Eine beeindruckende Stadt! Sie ist das Tor nach Russland. Rigas Kontakte nach Nowgorod lassen nimmer endenden Handel und unermesslichen Reichtum erahnen. Hier will ich mein Glück versuchen. Meine Verbindung zu den Wollwebern Nürnbergs sollte mir behilflich sein.

Riga, 18. Juli 1399

Unterkunft habe ich bei der **Compagnie der Schwarzen Häupter** gefunden. Einen Tuchhändler kann man in ihren Reihen noch gebrauchen. Auch habe ich einem Kaufmannszug, der sich auf den Weg Richtung Süden gemacht hat, eine Nachricht mitgegeben. Mit etwas Glück kommt diese noch vor Weihnachten in Nürnberg an! Mein Vater kann dann unsere Weber beauftragen und im Frühjahr einen Zug mit Tüchern nach Riga zusammenstellen. In der Zwischenzeit will ich auch Verbindungen nach Reval¹ knüpfen.

Reval, 11. November 1399

Der mächtige **Hansekontor** in der Stadt ist voll mit Fellen und Salz. Im Hafen sammeln sich die Holzstapel und **Bernsteinfischer** bieten ihre Ware feil. Bald machen sich die Schiffe auf, um ihre Waren nach Visby auf der Insel Gotland, Danzig und auch Lübeck zu verschiffen. Ich habe mit erfahrenen Kaufleuten aus anderen Städten gesprochen und bin immer noch beeindruckt von ihren Erzählungen der jahrelangen Reisen. Sie sind solch mutige Männer! Seit der **Deutsche Orden** Visby von den Dänen befreit hat, sind auch die **Vitalienbrüder** aus der Ostsee vertrieben worden. Zumindest in diesem Teil ist die Seefahrt wieder sicherer.

Riga, 23. Dezember 1399

Heute kam Nachricht von meinem Vater. Die Weber sind beauftragt! Noch vor dem Ostermarkt will er eine Wagenladung nach Riga entsenden. Meine Geschäfte mit den Pelzhändlern aus Nowgorod gedeihen auch prächtig. Nach dem Neujahrsmarkt will ich die erste Fuhre mit Pelzen nach Hause schicken.

¹ frühere Bezeichnung der estnischen Hauptstadt Tallinn

► Die Via Imperii – Pilgerweg und Handelsstraße

Als bedeutende Pilger-, Militär- und Handelsstraße erstreckte sich die Via Imperii (wörtlich „Reichsstraße“) zur Zeit des Heiligen Römischen Reiches von Stettin an der Ostsee bis nach Rom in der Nähe des Mittelmeeres und durchquerte dabei namhafte Städte. So wurden durch den Warenverkehr verschiedene Regionen des Reiches auch kulturell und politisch miteinander verbunden. Zusätzlich förderte das ihren Wohlstand.

► Die Kogge – praktisches Transportmittel

Das meist einmastige Segelschiff (ca. 25 Meter lang und 7 Meter breit) mit flachem Boden und bauchigem Laderaum war schnell und kostengünstig zu bauen und konnte mit kleiner Besatzung große Mengen Frachtgut transportieren. Diese Vorteile machten die Kogge zum bevorzugten Transportmittel für den Warenhandel der Hanse.

► Die „Compagnie der Schwarzen Häupter“ – einflussreicher Junggesellenbund

In vielen Städten des Spätmittelalters schlossen sich Kaufleute zu Zünften und Fernhandelsgesellschaften zusammen. In Riga (Lettland) und Reval (heute Tallinn, Estland) nannten sie sich wegen ihres Schutzpatrons Mauritius, der oft mit schwarzem Gesicht dargestellt wird, „Schwarzhäupter“.

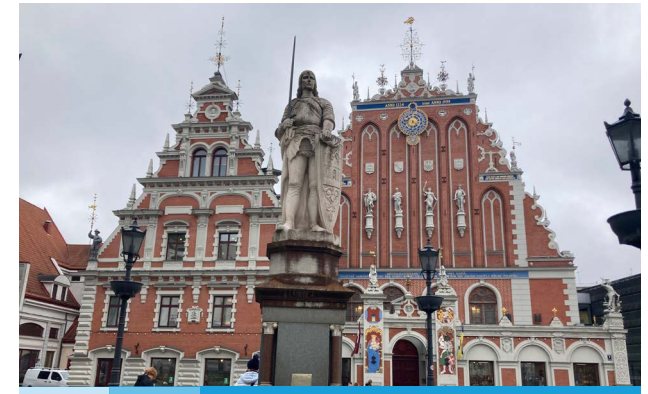
Zugelassen waren nur unverheiratete Kaufmannsgesellen von auswärts; mit einer Heirat traten die Männer der Großen Gilde bei. Diese Bruderschaften des Ostseeraumes hatten großen Einfluss auf Kultur und Politik der jeweiligen Städte, da sie mit ihrem Reichtum großzügige Spenden tätigen und kostspielige Veranstaltungen ausrichten konnten. In der Altstadt von Riga zeugt das prächtige Schwarzhäupterhaus bis heute von der Bedeutung dieser Kaufmannsgilde.

► Die Hanse – vom Reichtum zur Macht

Die Deutsche Hanse bezeichnet ein Handelsbündnis aus Kaufleuten, das ab dem 12. Jahrhundert 400 Jahre lang Handel und Politik in Nordeuropa stark beeinflusste. In den Hansestädten wie zum Beispiel Lübeck, Riga oder Reval (heutiges Tallinn) wurden sogenannte Kontore errichtet, die sichere Lagermöglichkeit, Handelsraum und Unterkunft für die Kaufleute zugleich waren. Zur Hochphase der Hanse zählten 300 Städte in Nordeuropa zum Hansebund.

Durch interne Konflikte, die Verwicklung in Kriege sowie die Erschließung neuer Seewege wie etwa nach Amerika und Indien verlor die Hanse ab dem 15. Jahrhundert an Einfluss und löste sich im 17. Jahrhundert ganz auf. Noch heute findet man den Beinamen „Hanse“ im Alltag, zum Beispiel im (vollständigen) Namen der „Hansestadt Hamburg“ oder beim Fußballverein „Hansa Rostock“.

Eine Karte zur Ausbreitung der Hanse findest du hier:



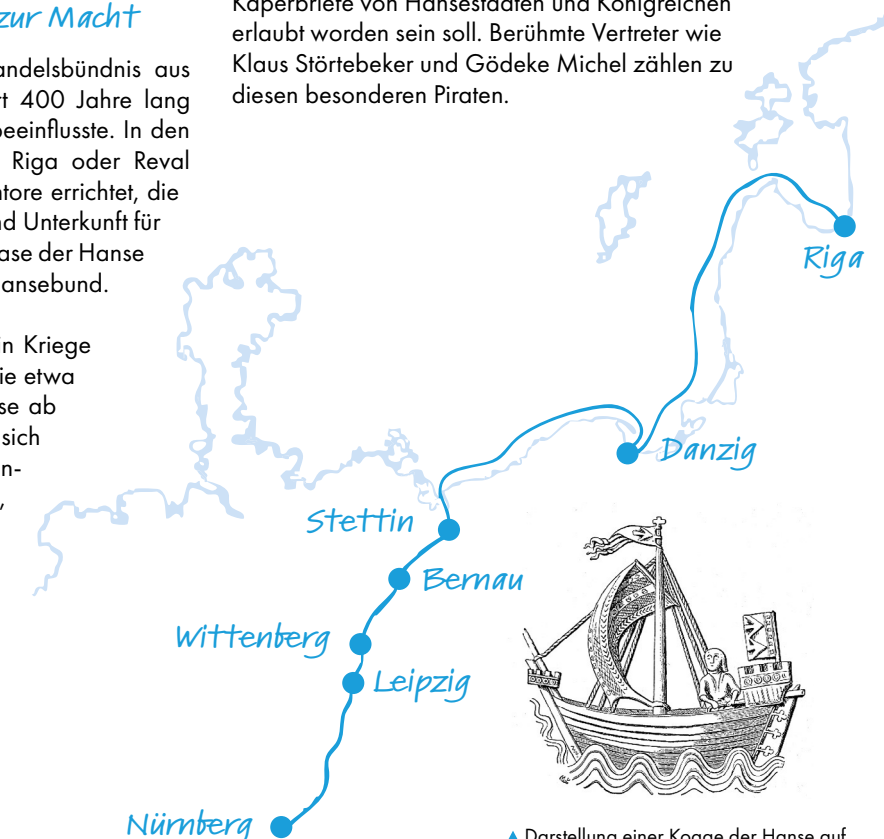
▲ Das Schwarzhäupterhaus in Riga

► Der Deutsche Orden

Der Deutsche Orden war ein mittelalterlicher Ritterorden, der im 12. Jahrhundert gegründet wurde. Im 13. Jahrhundert zog der Deutsche Orden in den Osten Europas, insbesondere ins Baltikum, und kämpfte gegen die heidnischen Völker. Sie gründeten dort ein eigenes Gebiet, das Deutschordensstaat genannt wurde, und bekehrten die Menschen zum Christentum. Die Mitglieder des Ordens waren Ritter, die schworen, arm, keusch und gehorsam zu leben. Sie waren in vielen Schlachten aktiv und bauten Burgen und Städte, um das Land zu kontrollieren.

► Die Vitalienbrüder – Lebensretter oder Gefahr auf dem Wasser?

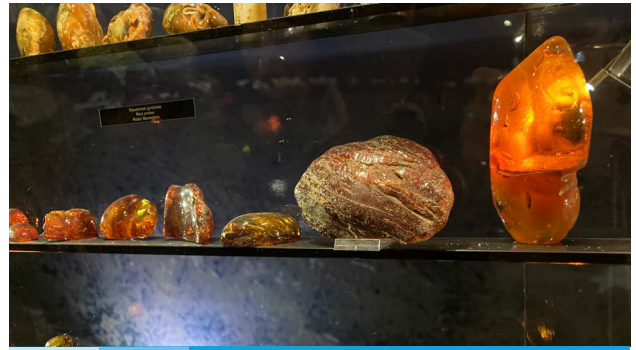
Der Name der Vitalienbrüder (die auch als Viktualienbrüder oder Likedeeler bezeichnet werden) leitet sich vom lateinischen Wort für „Lebensmittel“ ab. Ursprünglich sollte diese Gruppe von Seefahrern die schwedische Stadt Stockholm während der Belagerung durch dänische Truppen Ende des 14. Jahrhunderts mit Lebensmitteln versorgen. Danach wurden die Männer zu Freibeutern, deren Tun durch sogenannte Kaperbriefe von Hansestädten und Königreichen erlaubt worden sein soll. Berühmte Vertreter wie Klaus Störtebeker und Gödeke Michel zählen zu diesen besonderen Piraten.



▲ Darstellung einer Kogge der Hanse auf einem Stralsunder Siegel aus dem Mittelalter

► Gelb, orange, braun oder grün? – Das „Gold des Nordens“

Bernstein ist ein bis zu 400 Millionen Jahre altes fossiles Harz aus dem Holz subtropischer Nadelwälder und wird besonders im polnischen und baltischen Teil der Ostsee an die Küsten gespült. Aufmerksame Betrachter erkennen in manchen Stücken eingeschlossene Insekten, die so für die Ewigkeit erhalten und besonders wertvoll für die Wissenschaft sind. Bernstein gibt es in vielen leuchtenden Farben: vom goldenen Braun über Grün und Orange bis hin zum kräftigen Gelb. Er wird bis heute gern für die Herstellung besonderer Schmuckstücke und Kunstwerke verwendet.



▲ Von Naturgewalten geformte Bernsteinblöcke in noch unverarbeitetem Rohzustand



▲ Zu kunstvollen Schmuckstücken verarbeiteter Bernstein verschiedener Farbschattierungen im Bernsteinmuseum in Vilnius (Litauen)

KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

- Die Kogge war das Schiff der Hanse. Baut das Modell eines solchen Schiffes in einem freigewählten Maßstab und dem Material eurer Wahl nach.
- Welche Abenteuer erlebt der junge Kaufmann aus Nürnberg noch? Setzt die Tagebucheinträge im Geiste seiner Zeit fort.
- Gestaltet ein Hörspiel oder ein szenisches Spiel zu den Reiseerlebnissen des Kaufmanns und führt es in eurer Klasse, an eurer Schule oder bei einer besonderen Veranstaltung auf.
- Entwerft ein Spiel zur Rivalität der beiden Hansestädte Riga und Tallinn. Denkt an eine aussagekräftige Durchführungsbeschreibung für die Spieler.
- Bernstein wird auch als Schatz der Ostsee bezeichnet. Entwerft eigene Accessoires und Dekorationen nach Bernstein-Art. Erklärt dazu die jeweilige Bedeutung und Verwendung des Gegenstandes.

LAND & LEUTE

- Konzipiert ein Erklärvideo zum „Gold der Ostsee“ mit eigenen Illustrationen. Berücksichtigt dabei Entstehung, Verbreitung, Bedeutung und die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Bernstein.
- Gestaltet eine „lebendige Landkarte“ zu Handelswegen ins und im Baltikum und stellt ausgewählte Städte entlang dieser vor. Geht dabei auch auf bevorzugte Handelsgüter und handwerkliche Schwerpunkte ein.

SPURENSUCHE

- Auch in Bayern gab es bedeutende Kaufmannsgilden und Kaufmannsfamilien. Stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihnen und der Hanse in einem multimedialen Produkt dar.
- Der Baumeister Benedikt Ried, geboren um 1454 in Landshut, hat die gotische Kirche St. Anna in Vilnius erbaut. Wie hätte er seine Bauwerke und sich wohl auf Social Media präsentiert? Entwerft ein entsprechendes Profil und lasst in den Kommentarspalten auch mögliche Zeitzeugen zu Wort kommen.
- Dokumentiert ausgehend vom Baltikum, wo die Hanse heute noch sichtbar ist (z. B. Sprache oder Gebäude).

Einem mittelalterlichen Schatz auf der Spur: Was er über die neueste Geschichte des Baltikums verrät.

Am 16. Dezember 2024 haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen sensationellen Fund gemacht. In der Kathedrale von Vilnius, der Hauptstadt Litauens, haben sie vor allem **mittelalterliche Grabkronen polnisch-litauischer Herrscherinnen und Herrscher** wiederentdeckt. Der Fund könnte sich wie folgt abgespielt haben:

Der Blick durch die Endoskop-Kamera offenbart einen glänzenden Gegenstand: In einem Hohlraum des Mauerwerks unter der Kathedrale liegt etwas verborgen. Schnell werden mehrere Ziegel aus der Wand herausgebrochen. Im Licht der Grabungsscheinwerfer bergen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehrere Kronen und andere Schmuckwerke, eingewickelt in Zeitungspapier. Die anwesenden Personen halten vor Aufregung die Luft an, die schnell herbeigerufene Presse wartet sehnsüchtig auf die ersten Antworten und darauf, dass sie den Schatz für die neueste Schlagzeile in ihrer Zeitung fotografieren darf.

Hier könnt ihr nun ein **fiktives Interview** lesen, das so zwischen einer beteiligten Wissenschaftlerin und einem Journalisten stattgefunden haben könnte:

Wissenschaftlerin: Das ist eine Sensation. Es handelt sich um einen seit 1939 vermissten Schatz. So viel können wir schon einmal sagen, denn die Zeitungen datieren auf den September 1939.

Journalist: Warum wurde der Schatz 1939 versteckt?

Wissenschaftlerin: Die Kronen aus dem Schatz sollten vor feindlichen Truppen in Sicherheit gebracht werden, weil sich Polen im Krieg befand, nachdem das **nationalsozialistische Deutschland** am 1. September 1939 **Polen überfallen** hatte und kurz darauf die Sowjetunion im östlichen Polen einmarschiert war. Im **Hitler-Stalin-Pakt** vom August 1939 hatten das nationalsozialistische Deutschland und die kommunistische Sowjetunion vereinbart, sich gegenseitig nicht anzugreifen und die dazwischenliegenden Staaten untereinander aufzuteilen. Die deutsche Wehrmacht marschierte daraufhin im September 1939 in Polen ein. Damit begann der **Zweite Weltkrieg**. Im folgenden Jahr besetzte die **Sowjetunion** Litauen, Lettland und Estland. Es kam zu Verhaftungen, Erschießungen und Massendeportationen in sibirische Arbeitslager. Die Sowjetherrschaft endete nach einem Jahr, denn im Sommer 1941 überfiel Hitlers Wehrmacht trotz des Nichtangriffspaktes die Sowjetunion. Anders als im Westen führten die Deutschen hier einen **Vernichtungskrieg** gegen Kommunisten, Juden und die slawischen Völker, die gemäß der menschenverachtenden nationalsozialistischen Ideologie vertrieben, versklavt und ermordet werden sollten, um Deutsche dort ansiedeln zu können. Auch im von den **Deutschen besetzten Baltikum** fanden Massaker an der Zivilbevölkerung und insbesondere an Jüdinnen und Juden statt. Ein Ort,



▲ In einer Nische im Mauerwerk unter der Kathedrale von Vilnius waren 85 Jahre lang Kronen und andere Schmuckstücke versteckt.



▲ Eine der gefundenen Grabkronen aus dem Schatzfund in der Kathedrale von Vilnius

Interessant zu wissen!

Zwei der Grabkronen aus dem gefundenen Schatz stammen von Elisabeth von Habsburg und Alexander Jagiello. Das waren die Mutter und der Bruder der Braut aus der bekannten Landshuter Fürstenhochzeit von 1475, Hedwig von Polen.



▲ Im Fort IX außerhalb der litauischen Stadt Kaunas wurden während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg über 50.000 Menschen erschossen, darunter auch Jüdinnen und Juden, die aus München dorthin deportiert wurden.

an dem solche Gräueltaten verübt wurden, ist das **Fort IX** im litauischen Kaunas. Hier wurden über 50.000 Menschen erschossen, darunter viele Jüdinnen und Juden aus Litauen, aber auch aus ganz Europa wie zum Beispiel aus München, Frankfurt am Main oder Wien.

Journalist: Warum war Vilnius 1939 polnisch und nicht litauisch?

Wissenschaftlerin: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte das Baltikum zum **russischen Zarenreich**. Der **Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918**¹ änderte in Mittel- und Osteuropa die jahrhundertealte staatliche Ordnung. Im dritten Kriegsjahr stürzte das hungernde und kriegsmüde Volk die Herrschaft des Zaren. Von 1918 an wütete ein grausamer **Bürgerkrieg**: Kommunisten und Anhänger der Monarchie bekämpften sich. Gleichzeitig strebten die vom russischen Zarenreich unterworfenen Nationen nach Unabhängigkeit. Die Bevölkerung war gespalten. Beispielsweise kämpften manche Letten als „Rote Lettische Schützen“ in den Reihen der Kommunisten. Andere Letten versuchten, den kommunistischen Vormarsch gemeinsam mit der „Baltischen Landeswehr“ der deutschsprachigen Minderheit aufzuhalten. Einige Letten schlossen sich estnischen Truppen an. **1920** hatte sich



▲ In den ehemaligen Zellen des Forts IX herrschten schreckliche Lebensbedingungen für die Gefangenen.

die Rote Armee fast im gesamten Gebiet des ehemaligen Russischen Kaiserreichs durchgesetzt. Im Baltikum jedoch musste die Sowjetunion unter Wladimir Iljitsch Lenin die Unabhängigkeit der Republiken Estland, Lettland und Litauen nach mehreren militärischen Niederlagen anerkennen.² Im Fall von Litauen bedeutete das jedoch nicht das Ende von Grenzkonflikten, denn polnische Truppen besetzten das Gebiet um **Litauens** historische Hauptstadt Vilnius, wo es eine polnischsprachige Bevölkerung gab. Im Westen gliederte Litauen 1923 **das mehrheitlich deutschsprachige Memelland** ein, das das Deutsche Reich gemäß dem Versailler Friedensvertrag abtreten musste.

Journalist: Was war Litauens Hauptstadt, als Vilnius 1939 Teil Polens war?

Wissenschaftlerin: **Kaunas**, die zweitgrößte Stadt Litauens, wurde zur provisorischen Hauptstadt. Deshalb siedelten sich dort Verwaltungsbehörden und Verwaltungsbeamte an. Das machte Neubauten notwendig. Ganze Stadtteile entstanden im neuen modernistischen Baustil. Heute gibt es noch 6.000 Bauten im Stil des **Kaunasser Modernismus**, der in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde.

Journalist: Interessant! Findet sich der modernistische Baustil auch in Lettland?

Wissenschaftlerin: Zwei Jahrzehnte früher hatte die Stadt Riga in Lettland einen ähnlichen Bauboom erlebt, denn infolge der Industrialisierung wuchs die Stadt enorm. Um 1900 war allerdings noch ein anderer Baustil in Mode: der Jugendstil. Während man in anderen Ländern von „Art Nouveau“ spricht, verwendet man in Lettland den deutschen Begriff „Jugendstil“.

Journalist: Wie kommt es zur Verwendung des deutschen Begriffs? Gab oder gibt es im Baltikum eine deutsch sprechende Bevölkerung?

Wissenschaftlerin: Ja, die **ersten Deutschen** waren als **Kreuzfahrer** ins Baltikum gekommen, um die einheimische Bevölkerung zu **missionieren**, aber auch zu **unterwerfen**. Der 1202 gegründete **Schwertbrüderorden** eroberte das Gebiet des heutigen Estlands und Lettlands und errichtete Burgen und Adelssitze. Den Rittern folgten **Händler und Kaufleute** in die neu gegründeten Städte. Obwohl die **Deutschbalten** nur zehn Prozent der Gesamtbevölkerung



▲ Dass die Stadt Memel, das heutige Klaipėda, und das umliegende Memelland zur preußischen Provinz Ostpreußen und damit zum Deutschen Reich gehörten, ist an der Aufschrift „Germania Speicher“ an einem ehemaligen Lagerhaus am Flusshafen zu erkennen.

ausmachten, bildeten sie als adelige Grundherren und Stadtbürgertum die dominierende Bevölkerungsgruppe. Dies galt über Jahrhunderte, auch als das Baltikum ab dem 18. Jahrhundert unter der Herrschaft des russischen Zaren stand. Mit der **Unabhängigkeit** Estlands und Lettlands verlor der Adel seinen **Grundbesitz**.

Journalist: Und wie war es in Litauen?

Wissenschaftlerin: In Litauen war der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung weitaus geringer. Nur in einigen Städten hatten sich deutsche Kaufleute und Handwerker angesiedelt, die von litauischen Großfürsten wie zum Beispiel Gediminas angeworben worden waren. Ganz unterschiedlich war die Situation im **Memelland**: Dies war mehrheitlich deutschsprachig, weil es bis zum Ende des **Ersten Weltkriegs zu Preußen** und damit zum Deutschen Reich gehört hatte. Erst **1923** wurde das Gebiet ein **Teil Litauens**.

Journalist: Was passierte mit den deutschsprachigen Minderheiten im Zuge des Zweiten Weltkriegs?

Wissenschaftlerin: Durch die Umwälzungen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg **verlor die deutschsprachige Bevölkerung** in den baltischen Staaten **ihre Heimat**. 1939 vereinbarten die Diktatoren Hitler und Stalin, die Deutschen „heim ins Reich“ umzusiedeln. Auch die Memelländer mussten ihre Heimat verlassen, als die Wehrmacht **1944** das Gebiet nördlich des Flusses Memel evakuierte. Von den verbliebenen oder nach den Kämpfen zurückgekehrten Deutschen wurden viele unter sowjetischer Herrschaft in Arbeitslager nach Sibirien deportiert. Sie konnten zum Teil erst nach Jahrzehnten als **Spätaussiedler** nach Westdeutschland ausreisen.

Besonders schlimm traf es Kinder, die auf der Flucht und in den Kämpfen in Ostpreußen von ihren Eltern getrennt worden waren oder ihre Eltern verloren hatten. Sie mussten sich selbst



▲ Das Denkmal der lettischen Schützen der Roten Armee erinnert an die Zerrissenheit der Bevölkerung im Unabhängigkeitskrieg.

durchschlagen, indem sie bettelten, stahlen oder bei Bauern in Litauen arbeiteten. Schätzungsweise 5.000 deutsche Kinder und Jugendliche befanden sich 1948 in Litauen. 1951 wurden 3.300 dieser sogenannten „**Wolfskinder**“ in die DDR transportiert und in Kinderheimen untergebracht. Manche Kinder blieben mit litauischen Vornamen bei den Bauernfamilien und andere, deren Identität nicht feststellbar war, kamen in sowjetische Kinderheime und wurden von sowjetischen Familien adoptiert.

Journalist: Herzlichen Dank für Ihre spannenden Einblicke in die baltische Geschichte!

¹ Siehe auch rechte untere Karte, S. 20.

² Siehe auch rechte obere Karte, S. 20.



▲ Der Märtyrerkreuz im großen Friedhof von Riga erinnert an die 40 evangelischen Pastoren, die während des Unabhängigkeitskriegs von kommunistischen Kämpfern ermordet wurden.



▲ Die Zentralpost ist ein typisches Beispiel für den modernistischen Baustil, der in Mode kam, als Kaunas die provisorische Hauptstadt Litauens war.

DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

Heinz Erhardt (1909 - 1979) war ein deutschbaltischer Komiker, Schauspieler und Dichter aus Riga, der nach Deutschland übersiedelte. Sein humorvoller Wortwitz machte ihn sehr beliebt, nicht nur im Baltikum, sondern auch in Deutschland. Schnell stieg er zu einem der beliebtesten Entertainer der deutschen Nachkriegszeit auf.

Im Restaurant „Alte Jungfer mit Katze“ in Riga kann man immer noch sein Lieblingsgericht genießen: Pfannkuchen mit Fleischfüllung – auch bekannt als „Komm morgen wieder“.



KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

- ▶ Gestaltet Postkarten mit typischen Ornamenten und Schriften des Jugendstils. Vergleicht dazu Motive von Jugendstil-Bauten in eurer Heimatregion mit denjenigen in Riga.
- ▶ Sucht euch verschiedene Texte des Deutschbalten Heinz Erhardt, setzt deren Inhalt künstlerisch in Szene und gestaltet damit eine Ausstellung.
- ▶ Nehmt euch die Darstellungstechnik der deutsch-baltischen Avantgardistin Ida Kerkovius zum Vorbild und gestaltet mit ihrer Technik ein Logo, das die deutsch-baltische Freundschaft zum Ausdruck bringt.
- ▶ Erstellt einen Podcast zur Biographie Marion von Klots, der auch Bezug nimmt auf das Lied „Weiß ich den Weg auch nicht, Du weißt ihn wohl“.
- ▶ „Dainas“ sind traditionelle lettische Volkslieder oder Gedichte, die zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO zählen. Informiert euch über die „Dainas“ und verfasst selbst kurze, davon inspirierte Texte, die ihr musikalisch vertont und die von den Verbindungen eurer eigenen und der lettischen Kultur erzählen.
- ▶ Lasst euch von dem bekannten Gedicht „Die Made“ des Deutschbalten Heinz Erhardt inspirieren und verfasst eigene Gedichte mit Wortwitz nach seinem Vorbild.

LAND & LEUTE

- ▶ „Kommorgenvieder“ oder lettisch „kommorgenvideri“ war die Lieblingsspeise von Heinz Erhardt. Neben diesem Pfannkuchen mit Fleischfüllung gibt es auch weitere deutsche Einflüsse auf die Küche in den baltischen Staaten. Stellt diese als Videodokumentation dar.
- ▶ Macht euch auf die Suche nach Biografien von Deutsch-Balten und stellt die ausgewählten Personen mit der Legetrick-Technik in einem Video vor. Berücksichtigt dabei auch jeweils den deutsch-baltischen Hintergrund.
- ▶ Erstellt für Jugendliche eine interaktive Virtual-Reality-Sightseeingtour für eine baltische Stadt eurer Wahl. Zeigt dabei auch deutsch-baltische Verbindungslinien auf.

SPURENSUCHE

- ▶ Recherchiert die Biographien und Schicksale bayerischer Jüdinnen und Juden, die im Fort IX in Kaunas ermordet wurden, und präsentiert diese in einer geeigneten Form.
- ▶ Entwerft ein (digitales) Denkmal für Chiune Sugihara und sein mutiges Handeln während des Zweiten Weltkriegs.
- ▶ Recherchiert zu den sogenannten „Wolfskindern“ und stellt ihre Schicksale zum Beispiel in einem Podcast vor.
- ▶ Was verband Europa im Mittelalter und was verbindet Europa heute? Geht ausgehend von den wiederentdeckten Grabkronen auf Spurensuche nach Verbindungslinien über Grenzen hinweg und präsentiert diese zum Beispiel im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projekts multimedial.

Der „Baltische Weg“ – ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Freiheit

Als Iveta am 23. August 1989 als junges Mädchen aus dem Haus geht, ahnt sie nicht, dass dieser Tag in die Geschichte eingehen wird. Wie viele andere ihrer Nachbarinnen und Nachbarn macht sie sich im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg – sie will zusammen mit ihrer besten Freundin und deren Vater am sogenannten „**Baltischen Weg**“ teilnehmen. Dabei handelt es sich um eine über 600 Kilometer lange Menschenkette, die sich quer durch die drei baltischen Staaten von Tallinn (Estland) im Norden über Riga (Lettland) bis nach Vilnius (Litauen) zieht. Die Menschen singen estnische, lettische und litauische Volkslieder in ihren **Muttersprachen**¹ als Ausdruck ihres Freiheitswillens.

Das Datum ist nicht zufällig gewählt, denn exakt 50 Jahre zuvor war der nach seinen Unterzeichnern benannte **Molotow-Ribbentrop-Pakt**, der auch als Hitler-Stalin-Pakt bekannt ist, unterzeichnet worden. Dieser Pakt ermöglichte den deutschen **Überfall auf Polen**, mit dem der **Zweite Weltkrieg** begann. Für die Bevölkerung der baltischen Länder hatten dieser Pakt und vor allem das geheime Zusatzprotokoll, das die Aufteilung des östlichen Europas zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion vorsah, eine entscheidende Konsequenz: Sie ebneten den Weg für die **sowjetische Besatzung** (siehe Infokasten S. 17) nach einer Zeit der Unabhängigkeit zwischen den Weltkriegen, in der sich in Estland, Lettland und Litauen parlamentarische Demokratien etablieren konnten.

Im Jahr 1989 ist die sowjetische Besatzung noch immer Realität im Baltikum. Die Esten, Letten und Litauer, die sich in ihrem Wunsch nach Unabhängigkeit von der sowjetischen Besatzungsmacht einig sind, wissen nicht, wie diese auf die groß-

angelegte Demonstration reagieren wird. In einer Zeit ohne Internet und Social Media muss man sich trauen, diesen Schritt zu gehen, zu dieser Demonstration aufzubrechen und den Aufrufen im Radio zu folgen. Geschichte schreibt dieser Tag, weil er – wie der 9. November 1989 in Berlin mit dem Mauerfall – zum Symbol für den Sieg der **Unabhängigkeitsbewegung** in den baltischen Ländern und den beginnenden **Zerfall der Sowjetunion** geworden ist. Die Unabhängigkeitserklärungen **1990**², die nach den ersten freien Parlamentswahlen erfolgten, werden als Folge des „**Baltischen Weges**“ gesehen. Aus den Wahlen waren die Befürworter der Unabhängigkeit als Wahlgewinner hervorgegangen.

Darauf reagierte die Sowjetunion mit Wirtschaftssanktionen und der Androhung des Einsatzes von Militär. In diesem Zusammenhang kam es in Vilnius und Riga im Januar 1991 zu blutigen Auseinandersetzungen. Vor dem Hintergrund, dass der sowjetische Staatspräsident Michail Gorbatschow wegen eines Putschversuchs im August 1991 in Moskau politisch geschwächt war, konnten Estland, Lettland und Litauen nach 50 Jahren Besatzung wieder ihre **Souveränität** durchsetzen, die von den Mitgliedsstaaten der EU umgehend anerkannt wurde.³

¹ In der Sowjetunion wurde im Allgemeinen Russisch zur Kommunikation genutzt, das faktisch Amtssprache war.

² Unabhängigkeitserklärungen der baltischen Staaten:

11. März 1990: Litauen

4. Mai 1990: Lettland

8. Mai 1990: Estland

³ Siehe auch rechte untere Karte, S. 20.

Der Weg in die Europäische Union und die NATO

Schon ab Mitte der 1990er Jahre bemühten sich Estland, Lettland und Litauen um die Mitgliedschaft in der Europäischen Union, die mit der sogenannten „**EU-Osterweiterung**“ zum 1. Mai 2004 verwirklicht wurde, im Zuge derer insgesamt zehn Staaten aufgenommen wurden. Dem Beitritt gingen in allen drei baltischen Staaten Volksabstimmungen voraus, bei denen sich in Estland und Lettland jeweils 67 Prozent der Wählerinnen und Wähler für diesen aussprachen. In Litauen waren es sogar über 91 Prozent. In den darauffolgenden Jahren wurden die baltischen Staaten in den Schengen-Raum und die Euro-Zone integriert, Grenz- und Passkontrollen entfielen.

Heute, über 20 Jahre nach dem Beitritt zur Europäischen Union, lässt sich eine sehr positive Bilanz ziehen. Unmittelbar nach dem Beitritt erlebten die baltischen Staaten einen wirtschaftlichen Aufschwung. Estland gilt etwa als digitales Musterland. Ferner hat der EU-Beitritt auch zu einer Stärkung der baltischen Demokratien beigetragen, die sich in Estland, Lettland und Litauen stabil etabliert haben.

Das zweite Standbein für die Gewährleistung der gewonnenen Souveränität stellt die Aufnahme in die **NATO** dar, die ebenfalls 2004 erfolgte und die von vielen Bürgerinnen und Bürgern der baltischen Staaten als „Lebensversicherung“ angesehen wird. Auch für die NATO war die **Osterweiterung**, bei der bis 2020 14 neue Mitglieder in Mittel- und Osteuropa aufgenommen wurden, eine bedeutende Zäsur, da sie sich damit nach dem Auseinanderbrechen des Warschauer Pakts und dem **Ende des Kalten Krieges** strategisch neu ausrichtete.

Dass die Angst der baltischen Staaten vor einer Aggression Russlands nicht unbegründet war, zeigt der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der im Februar 2022 begann. Die Maßnahmen zum Schutz der NATO-Ostflanke wurden daraufhin weiter intensiviert. In diesem Rahmen hat Deutschland die dauerhafte Stationierung einer Brigade der Bundeswehr in Litauen zugesagt.



▲ Menschenkette des Baltischen Wegs am 23. August 1989

Zeitzeugin Iveta Ivanauskienė

Die Zeitzeugin Iveta Ivanauskienė, die in Kaunas (im heutigen Litauen) geboren wurde, als Kind und Jugendliche die Sowjetzeit erlebte und heute im Memelland als Touristenführerin tätig ist, erinnert sich an den Kampf der Litauerinnen und Litauer für ihre Unabhängigkeit:

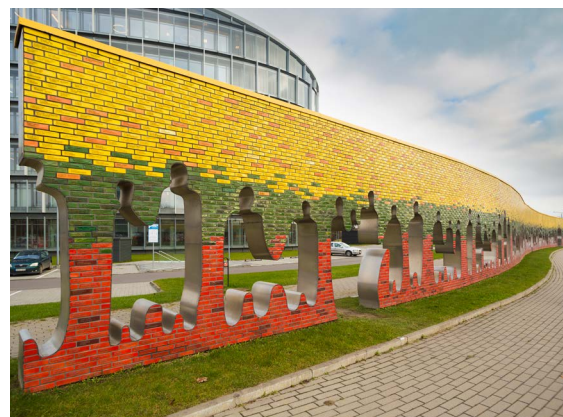
Haben Sie am Baltischen Weg teilgenommen? Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben?

Ja, ich wurde vom Vater meiner besten Klassenfreundin mitgenommen und zu dritt sind wir mit seinem Lada 70 km bis zur Schnellstraße, die die Großstädte Tallinn, Riga und Vilnius verband, gefahren. Es ist mir nicht viel in Erinnerung geblieben: in der Luft fliegende Hub-schrauber, wenige Autos, die unterwegs waren, und jede Menge auf der Rettungsspur stehende Autos und Leute, die auffallend fröhlich gestimmt waren. Da ich noch ein Schulkind war, spürte ich keine Bedrohung – weder während der Veranstaltung noch nach ihr. Die blutige Nacht 1991 spielte sich erst später ab, die sich bis heute tief in meine Erinnerung eingegraben hat.

Was passierte in der Nacht vom 13. Januar 1991, die als „Blutsonntag von Vilnius“ in die Geschichte einging?

In der Nacht bin ich durch heulende Sirenen der Stadtfabriken aufgewacht und aus dem Bett gesprungen. Mein erster Gedanke war, dass dies ein Luftalarm ist. Meine Mutter schaltete den Fernseher ein. Wir verfolgten live Nachrichten aus dem Studio in Vilnius über Ereignisse, die sich in Vilnius selbst abspielten. Wir wurden gebeten, umgehend auf die Straßen zu kommen, um alle strategischen Objekte des Landes zu verteidigen.

▼ Die 60 Meter lange Skulptur „Der Weg der Freiheit“ des Bildhauers Tadas Gutas aus dem Jahr 2010 wurde anlässlich des zwanzigsten Jahrestags der litauischen Unabhängigkeit gestaltet und erinnert an die Menschenkette des „Baltischen Weges“.



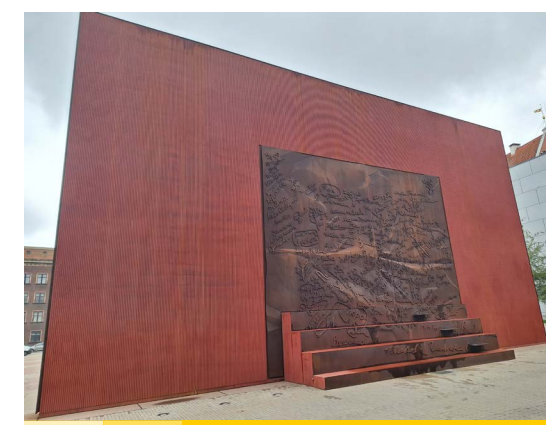
gen. Zu dem Zeitpunkt hatte unser Land noch kein Militär und war unbewaffnet. Die ersten Truppen von Freiwilligen wurden in der Nacht im Parlamentsgebäude, wo sich unsere Parlamentarier verschanzten, gebildet. Ich sah im Fernsehen die letzten Minuten der Nachrichten, als die Moderatorin mit entschlossener Stimme weiter moderierte, obwohl hinter ihr die ersten russischen Soldaten ins Studio eingedrungen waren. Dann riss die Übertragung ab. In meiner Stadt Kaunas passierte zum Glück nichts. Aber in Vilnius wurde in dieser Nacht mehr als ein Dutzend Zivilisten erschossen oder von sowjetischen Panzern überrollt und Hunderte wurden verletzt. Diese Nacht beeinflusste meine Haltung enorm und prägte mich als eine selbstbewusste Bürgerin eines freien Landes.

Das Baltikum unter sowjetischer Besatzung (1940/1941 und 1944 bis 1990/1991)

Infokasten

Im Baltikum wurde das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa im Mai 1945 insgesamt nicht als Befreiung, sondern als Fortsetzung der Besatzung durch die Sowjetunion empfunden, die 1940 mit der unter der Androhung von Gewalt erzwungenen Annexion begonnen hatte. Umgehend begann der Umbau der drei baltischen Staaten zu sozialistischen Sowjetrepubliken. So wurde etwa Privatbesitz enteignet und zahlreiche Menschen aus der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Elite wurden ermordet. Im Juni 1941 ließ das sowjetische Regime in Moskau zehntausende Baltinnen und Balten in Straf- und Arbeitslager (Gulag) oder nach Sibirien deportieren, um Estland, Lettland und Litauen von vermeintlichen „antisowjetischen Elementen“ zu befreien. Die Sowjetisierung und die Massendeportationen wurden nach der Rückeroberung der baltischen Gebiete durch die Rote Armee und dem Sieg über das nationalsozialistische Deutschland⁴ fortgesetzt. Tausende starben auf dem Weg nach oder in Sibirien. Erst nach dem Tod Stalins 1953 war für die Überlebenden eine Rückkehr in ihre Heimat möglich.

Auch wenn man sich mit dem Leben in der Diktatur unter den Nachfolgern Stalins arrangierte, blieb das Leben in der Sowjetunion unfrei. Widerstand gegen die sowjetische Opposition gab es kaum mehr – und wenn doch, wurde rasch und konsequent dagegen vorgegangen. Noch heute wirkt die Zeit der sowjetischen Annexion nach. Zur Sicherung ihrer Macht hatten die Sowjets in den baltischen Staaten Menschen aus anderen Sowjetrepubliken angesiedelt, insbesondere aus Russland, Weißrussland und der Ukraine. Hinzu kommt, dass es aufgrund der Industrialisierungsprozesse in Estland und Lettland und des sich daraus ergebenden Arbeitskräftebedarfs eine sehr hohe Arbeitsmigration



▲ Gedenkstätte für die Opfer der sowjetischen Okkupation in Riga

Nähere Informationen zur Gedenkstätte und ihrer Konzeption erhältst du hier [🔗](#)



⁴ Informationen zur Okkupation des Baltikums durch das nationalsozialistische Deutschland und zur Ermordung von über 200 000 Jüdinnen und Juden dort findest du bei Altersstufe 3.

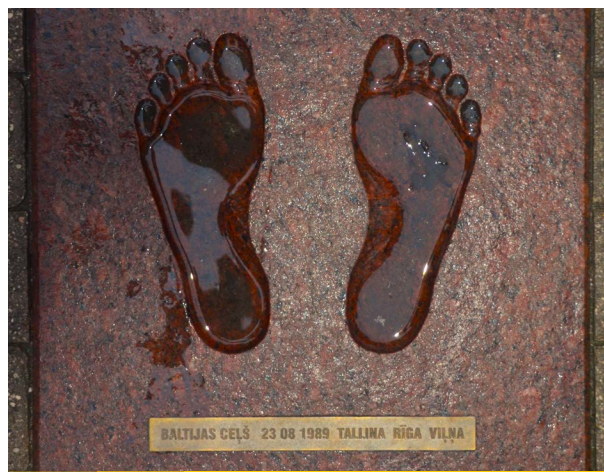
⁵ Mehr Informationen zur Minderheitenintegration in den baltischen Staaten sowie eine Karte zu den ethnischen Zugehörigkeiten in den baltischen Staaten findet ihr hier [🔗](#)



dorthin gab. So kommt es zu den relativ großen russischsprachigen Minderheiten in den baltischen Staaten (u. a. 26 % ethnische Russinnen und Russen in Lettland sowie 25 % in Estland), die in Hinblick auf die Integration eine Herausforderung darstellten und immer noch darstellen⁵.



▲ Die baltische Unabhängigkeitsbewegung wird auch als „singende Revolution“ bezeichnet, da im Sommer 1988 hunderttausende Esten, Letten und Litauer in Tallinn im Rahmen eines Sängerfestes für ihre Unabhängigkeit demonstrierten. Die Liederfeste haben eine lange Tradition in den drei baltischen Staaten und sind bis heute identitätsstiftend. Die Aufnahme stammt vom estnischen Liederfest 2019, das alle fünf Jahre in Tallinn gefeiert wird.



▲ Fußabdrücke wie hier in Riga erinnern an den Baltischen Weg.

► NATO-Symbol vor dem litauischen Präsidentenpalast in Vilnius, wo der NATO-Gipfel 2023 stattfand.



KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

- Baumeister in Europa: Vergleicht die Sakralbauten St. Martin in Landshut und St. Anna in Vilnius. Erstellt Modelle der genannten Kirchen und stellt dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
- Scully in Bayern – und in Litauen? Recherchiert zur Glaskunst des irischen Künstlers und entwerft in Anlehnung an die Kirchenfenster in St. Martin Fenster für die Kirche St. Anna in Vilnius.
- Inszeniert den „Baltischen Weg“ als Hörspiel oder szenisches Spiel.
- Setzt euch mit der ‚Singenden Revolution‘ auseinander und arrangiert selbst ein politisches Lied zu den Themen „Unterdrückung“ und „Freiheit“.
- Komponiert anlässlich des Europatags ein Musikstück für Frieden und Einheit in Europa und bringt dieses öffentlichkeitswirksam zur Aufführung.

LAND & LEUTE

- Gestaltet eine Nachrichtensendung für Kinder, in der ihr über die Digitalisierung in Estland und Bayern vergleichend informiert.
- Erstellt eine Reportage über ein gesellschaftliches oder politisches Thema, das Esten, Letten und/oder Litauer aktuell bewegt.
- Entwerft eine Bewerbung einer baltischen Stadt eurer Wahl um den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“.
- Vergleicht im Rahmen einer Multimediapräsentation, wie sich der EU-Beitritt auf Estland, Lettland und Litauen und die deutsch-baltischen Beziehungen ausgewirkt hat.

SPURENSUCHE

- Konzipiert eine (digitale) Ausstellung über die sowjetischen Massendeportationen aus dem Baltikum.
- Erstellt Tagebucheinträge der Jahre 1989 bis 1991 von estnischen, lettischen und litauischen Jugendlichen, in denen der Weg der baltischen Staaten in die Unabhängigkeit nachgezeichnet wird.
- Gestaltet Infotafeln, auf denen ihr das politische System der Bundesrepublik Deutschland mit demjenigen eines baltischen Staates vergleicht.
- Recherchiert zum NATO-Bündnis und den Plänen der Bundeswehr in Litauen. Erstellt zum Beispiel einen Podcast, der die Rolle der NATO für die Sicherung des Friedens im Zusammenhang mit den baltischen Staaten beleuchtet.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir freuen uns über euer und Ihr Interesse an unserem Wettbewerb! Im Folgenden findet ihr/finden Sie einige wichtige Informationen zur Teilnahme. Sollten noch Fragen offen bleiben, beantworten wir diese gerne per E-Mail unter: Oestliche.Nachbarn@schule.bayern.de

Einsendeschluss: 17. April 2026

Wer darf teilnehmen?

Alle Schülerinnen und Schüler aus Bayern sowie aus unseren östlichen und südöstlichen Nachbarländern sind herzlich eingeladen, die Quiz-Aufgaben zu bearbeiten und/oder sich mit Projektbeiträgen zu beteiligen. Letztere müssen in deutscher Sprache eingereicht werden.

Quiz

1 Herunterladen des Quizbogens

2 Daten eintragen

Schulname oder Schulnummer – Klasse – deine Nummer von der Klassenliste (Lehrkraft fragen!) – Datum

3 Aufgaben lösen

4 Lösung per E-Mail schicken an:

Oestliche.Nachbarn@schule.bayern.de

oder ausgedruckt per Post an:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, z. Hd. Monika Müller, Schellingstraße 155, 80797 München

Fertig!

Aus den richtigen Einsendungen werden über 500 attraktive Sachpreise verlost!



Kreativaufgaben

1 Lehrkraft ansprechen, die sich um die Anmeldung usw. kümmert

2 Aufgabe aus der Kreativwerkstatt auswählen oder eigene Idee entwickeln

Achte(t) dabei auf den Bezug zum Wettbewerbsthema!

3 einzeln, in der Gruppe oder im Klassenverband die ausgewählte oder selbst entwickelte Aufgabe bearbeiten

4 Kreativbeitrag und Projektbericht über die Lehrkraft einreichen

Fertig!

Gewinn von Geldpreisen von bis zu 400 Euro möglich! Außerdem findet für die Siegerinnen und Sieger im Juli 2026 eine dreitägige Abschlussveranstaltung in Nürnberg statt.

Was ist bei der Kreativwerkstatt zu beachten?

Der Weg ist das Ziel: Die aktuelle Wettbewerbsrunde möchte junge Menschen dazu motivieren, sich mit den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen zu beschäftigen. Eure Beschäftigung mit dem Baltikum sollte in eurem Kreativbeitrag und im Projektbericht erkennbar sein.

Quellenangabe: Alle verwendeten Quellen – auch digitale Tools, die auf Künstlicher Intelligenz basieren – müssen im Projektbericht vollständig angegeben werden.

Einreichung des Kreativbeitrags: Der Projektbeitrag ist auf dem Postweg an nachfolgende Adresse zu senden:

Postanschrift: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, z. Hd. Monika Müller, Schellingstraße 155, 80797 München

Erforderliche Unterlagen: Mit dem Kreativbeitrag sind auch der Projektbericht und das Anmeldeformular einzureichen. Die ausgefüllten Einwilligungserklärungen verbleiben bei der betreuenden Lehrkraft. Nur vollständige Einreichungen werden von der Jury bewertet.

Wann werden die Gewinnerinnen und Gewinner bekannt gegeben?

Die Wettbewerbsjury wertet die Einsendungen Ende April/Anfang Mai 2026 aus. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden anschließend über ihre Schule informiert.

Ein besonderes Highlight dieses Wettbewerbs: Die Preisträgerinnen und Preisträger der Kreativwerkstatt erhalten nicht nur einen Geldpreis, sondern werden zusätzlich zu einer dreitägigen Abschlussveranstaltung eingeladen, wo sich junge Menschen aus ganz Bayern und vielen östlichen Nachbarländern treffen.

Noch Fragen?

Weitere Informationen zur Wettbewerbsteilnahme findet ihr/finden Sie unter www.oestlichenachbarn.de!



Vielfältige Einbindung in den Unterricht möglich!

Förderung fächerübergreifender Bildungs- und Erziehungsziele, beispielsweise in den Bereichen

- Lesekompetenz
- Politische Bildung
- Werteerziehung

Einsatz der Quizaufgaben im Unterricht, z. B. in Vertretungsstunden

Teilnahme an der Kreativwerkstatt zum Beispiel möglich im Rahmen von

- Wahlkursen
- der Begabtenförderung
- Projekttagen
- Projektpräsentationen an Realschulen
- Projektseminaren an Gymnasien
- und vielem mehr

Die baltische Region



Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2, 80333 München

Erstellung der Broschüre

ISB-Arbeitskreis für den Schülerwettbewerb
„Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn – Wir
in Europa“: Matthias Aschenbrenner, Martina
Bussas, Andreas Jell M.A., Markus König, Tobias
Mages, Hanne Singer (Leitung), Regina Walten-
berger, Astrid Wiethaler

Grafisches Konzept und Gestaltung

Matthias Ammer – Visuelle Kommunikation
Sonnenring 41, 84169 Altfrunhofen

Druck

BluePrintAG
Lindberghstraße 17, 80939 München

Abbildungsverzeichnis

Titel/rechts unten: picture-alliance / dpa / Lehtikuva Oy cx8908119; S. 6: RB
Rail AS (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:RBINFO.png?uselang=de>);
Einbindung der Karte in dreidimensionale Zeichnung; S. 9/rechts unten:
Herrick/bookscan (https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Kogge_stralsund.jpg); S. 11/die zwei oberen Bilder: Aistė Karpytė / Vilnius Archdiocese; S. 12/
linke Spalte oben: Karlis ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenket_an_eure_Lehrer_monument_\(Riga\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenket_an_eure_Lehrer_monument_(Riga).jpg)) (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a0/Gedenket_an_eure_Lehrer_monument_%28Riga%29.jpg); S. 14: bissig/shutterstock (Nr. 276502805); S. 16/oben: picture-
alliance / dpa / Lehtikuva Oy cx8908119; S. 16/unten: WoodyAlec/iStock
(Nr. 919767406); S. 17/unten: Metsavend (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Laulupidu_07072019.jpg); alle übrigen Fotos: Arbeitskreis Schülerlan-
deswettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn – Wir in Europa“;
Karte auf S. 20: Matthias Ammer



**Die Deutschen und ihre
östlichen Nachbarn –
Wir in Europa**